

VORWÄRTS BERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN

JETZT MITMACHEN

Berlenteam. Die Berliner SPD ist in den Wahlkampf gestartet. Jetzt ist Unterstützung ebenso wie bei den landesweiten Aktionen. Wer beim Unterstützerteam für Klaus Wowereit mitmachen will, kann sich an das Kurt-Schumacher-Haus wenden: 4692 222 oder per Mail unter beberlin@spd.de.

www.klaus-wowereit.de
Pünktlich zum Landesparteitags startete die neue Internetseite von Klaus Wowereit. Sie gibt Auskunft über seine Ziele und präsentiert persönliche und berufliche Stationen. Hier sind im Wahlkampf alle wichtigen Termine und Berichte von Aktionen zu finden.

Foto-Community. Bildberichte von spannenden Aktionen können direkt auf die Internetseite der Berliner SPD geladen werden. Unter fotos.spd-berlin.de sind für jeden Bezirk dafür eigene Formulare eingerichtet.



Klaus Wowereit, Michael Müller und die Kandidatinnen und Kandidaten der Berliner SPD: Mit Geschlossenheit in die Wahlauseinandersetzung.

STARKER AUFTAKT

Start in den Wahlkampf: Klaus Wowereit einstimmig nominiert - BERLINprogramm 2011-2016 beschlossen

Stolz auf Berlin - so lautete das Motto des Landesparteitags. Und Klaus Wowereit lieferte in seiner Rede viele gute Gründe dafür: eine wachsende Wirtschaft, neue Arbeitsplätze, mehr sozialer Zusammenhalt, bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen. Mit langanhaltendem Beifall zeigten rund 1000 Gäste und Delegierte, dass auch sie stolz sind: auf die Arbeit ihres Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit. Einstimmig - ohne Gegenstimmen und Enthaltungen - nominierten die gut 200 Delegierten Klaus Wowereit als Spitzenkandidaten.

Olaf Scholz, Hamburgs Erster Bürgermeister, hatte zu Beginn des Parteitags an die große Zeit sozialdemokratischer Bürgermeister in Berlin erinnert. Mit Klaus Wowereit sei diese Tradition neu begründet worden. Sie gelte es jetzt fortzusetzen: „Sorgt dafür dass die Berlinerinnen und Berliner weiter stolz sein können

auf ihre Stadt, sorgt dafür, dass sie der Sozialdemokratischen Partei ihre Stimme geben.“ Olaf Scholz bekannte sich zum Pragmatismus in der Politik. Im Unterschied zur politischen Konkurrenz auf der Linken sieht er die SPD als „erdverbundene Partei“. Die SPD zeichne es aus, dass ihre Vorschläge auch funktionieren. Abgrenzung aber auch zur konservativ-liberalen Seite, die sich gern wirtschaftsverbunden gibt: „Wir schätzen nicht nur die Arbeit, wir schätzen auch diejenigen, die die Arbeit leisten.“

Dieses andere Menschenbild machte auch ein Film über Berlin deutlich, der auf dem Parteitag Premiere hatte. Regisseur Jan Krüger, ausgezeichnet mit etlichen Preisen für Spiel- und Kurzfilme, zeigt die vielen Seiten der Stadt und ihrer Menschen, ihre Lebendigkeit und Kraft. „Wenn man diesen Film betrachtet, dann wird auch deutlich, was unsere Politik für die Menschen in der Stadt be-

deutet“, so Karin Seidel-Kalmutzki, Mitglied im Tagungspräsidium.

Die Kraft für den Wahlkampf und der Zusammenhalt sind da. Klaus Wowereit holt noch vor seiner Nominierung die Kandidatinnen und Kandidaten auf die Parteitagsbühne, die Bewerberinnen und Bewerber um die Bezirksbürgermeisterposition, um die Wahlkreise. Die Botschaft ist klar: Nur gemeinsam ist der Wahlkampf zu gewinnen. Michael Müller weist später in seiner Rede hin, dass es nicht reicht, am 18. September stärkste Partei zu sein. Es gehe auch darum, dass keine Koalition gegen die SPD gebildet werden könne, so der SPD-Vorsitzende.

Mit nur einer Gegenstimme wurde das BERLINprogramm 2011-2016, das in der überarbeiteten Fassung allerdings schon viele Änderungsvorschläge aus den Kreisen und der öffentlichen Diskussion enthielt. ■ **uh**

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesverband
Berlin
Redaktion:
Ulrich Horb (v.i.S.d.P.)
Anschrift:
Müllerstr. 163
13353 Berlin
Tel.: 030-4692150
Fax: 030-4692240
Mail: vorwaerts@spd-berlin.de

„JA, WIR LIEBEN DIESE STADT“

Klaus Wowereit will die Erfolgsgeschichte Berlins fortsetzen

Berlin und Klaus Wowereit - das gehört einfach zusammen. Mitte Juni wird er zehn Jahre Regierender Bürgermeister sein. Aber Stillstand oder Routine gibt es nicht. „Ich will die Stadt weiter verändern“, sagt er. Und auf dem Landesparteitag machte er Berlin eine Liebeserklärung.

„Wir lieben dieses Berlin. Wir mögen diese Stadt, ihr Lebensgefühl, ihre leisen und lauten Töne, ihre Impulsivität, manchmal ihre Rohheit und vor allem auch ihren herben Charme. Der Berliner würde sagen: Ja, da kannste nich meckern.“

In seiner gut einstündigen Rede riss er die Erfolge des Senats an, wies auf die positiven Entwicklungen bei Arbeitsplätzen und der Förderung von Familien hin, bei der Entwicklung der Hochschul-landschaft und der Kitas. Und machte deutlich: Es gebe ein Interesse an der Berliner Wahl weit über die Stadt hinaus. Denn die Frage sei: Wird diese Erfolgsgeschichte fortgeschrieben?

Die Bürgerinnen und Bürger rief Wowereit dazu auf, sich nicht von der Politik zurückzuziehen, sondern sich zu informieren. „Es stimmt nicht, dass die Parteien alle die gleichen Programme haben.“

Die Berliner SPD mache keinen Wahlkampf gegen andere Parteien, sondern für ihr Ziel der sozialen Gerechtigkeit für alle, betonte Wowereit.



Stolz auf Berlin, Unterstützung aus Hamburg: Olaf Scholz stärkte der Berliner SPD den Rücken.



Klaus Wowereit kann sich nicht nur auf die Unterstützung seiner Partei verlassen - auch persönliche Freunde wie Sänger Klaus Hoffmann kamen zum Nominierungsparteitag. Umfragen zufolge würde Klaus Wowereit bei einer Direktwahl 60 Prozent der Stimmen erhalten, seine grüne Gegenkandidatin 25 Prozent.

Unterschiede werden dennoch im Berliner Wahlkampf deutlich. Einige in der Opposition wollten die Stadt zu einem Biotop machen, andere wollten, dass alles so bleibe, wie es ist, sagte Klaus Wowereit. Berlin aber habe sich immer gewandelt und werde dies auch in Zukunft tun. „Wir stehen dafür, dass diese Stadt nicht stillstehen kann, denn Stillstand ist Rückschritt.“

Berlin habe den Mentalitätswechsel weitestgehend geschafft, sagte Wowereit. „Eine Gruppe aber war resistent: die Opposition. Die hat bis heute den Mentalitätswechsel nicht geschafft. Und deshalb ist sie nicht regierungsfähig.“

In den vergangenen Jahren seien große Strukturentscheidungen getroffen worden, auch gegen Widerstände. Politik, so forderte Wowereit, dürfe nicht ängstlich oder opportunistisch sein. Es gehe darum, schon im Vorfeld das Gespräch zu suchen und zu überzeugen. „Erweiterte Bürgerbeteiligung heißt doch nicht, dass Politikerinnen und Politiker sich zurücklehnen.“

„Heute ist Berlin eine Stadt, die anzieht, die lebenswerter als je zuvor geworden ist. Eine Stadt, die wirtschaftlich erfolgreicher ist und gleichzeitig zusammenhält.“

Es gebe große Erwartungen in der Gesellschaft, die finanziert werden müssten, auch das Wahlprogramm der SPD enthalte neue Forderungen. Wowereit warnte schwarz-gelb davor, jetzt mit Steuersenkungen den Handlungsspielraum einzuschränken. Und er machte deutlich: „Wir bekennen uns zum öffentlichen Eigentum an Wohnungen, an Krankenhäusern, an der BSR, an der BVG und an anderen Betrieben, die lebensnotwendig sind für die Daseinsvorsorge, weil wir auch die Erfahrung gemacht haben, wie es ist, wenn man es dem freien Markt überlässt.“

„Da, wo wir in der Vergangenheit Fehler gemacht haben, da werden wir es korrigieren, wo wir es denn können“, sagte Wowereit. „Auch das mit Augenmaß, nicht um jeden Preis, nicht für jeden Preis.“ Ein konkretes Ziel nannte Wowereit dafür auch: „Wir wollen beim Thema Wasser wieder das Sagen haben.“

„Ach, ist das schön“, hatte Klaus Wowereit schon beim Begrüßungsbeifall auf dem Parteitag gesagt. Am Ende seiner Rede machte minutenlang Beifall deutlich: Die Berliner SPD weiß, was sie an ihrem Spitzenkandidaten hat. Und sie will mit ihm für den Erfolg am 18. September kämpfen. ■ uh

DAS STADTBLATT IST WIEDER DA

Nach 60 Jahren lebt Willy Brandts Zeitung wieder auf

Über 420.000 Exemplare einer neuen Zeitung sind in den vergangenen Tagen in Berliner Briefkästen gesteckt worden. Das „Berliner Stadtblatt“ erscheint vorerst vier Mal, die nächsten Ausgaben sind für Juni, August und September geplant. Es steht in guter Tradition

1949 hatte die Pressekommission beim SPD-Landesvorstand Willy Brandt als neuen Chefredakteur der nach der Währungsunion in finanziellen Schwierigkeiten steckenden Tageszeitung „Sozialdemokrat“ vorgeschlagen. Um den Leserkreis zu erweitern, wurde Anfang 1950 der Name Berliner Stadtblatt gewählt. Siegfried Heimann, Vorsitzender der Historischen Kommission: „Lediglich 3 500 Abonnenten waren nicht genug. Der Versuch, neue Leser in der ganzen Stadt zu gewinnen, war misslungen. Die Berliner SPD beschloss im Juni 1951, statt einer Tageszeitung nunmehr



CDU-Forderungen verzögerten Wahl der Bezirksämter

SPD nominiert Kandidaten

Berlin (BS). Bis zur Stunde besteht noch keine Klarheit über die politische Zusammensetzung der zwölf Berliner Bezirksämter. Für morgen sind daher zwischen den Landesleitungen der Berliner CDU und FDP nochmals Besprechungen angesetzt worden, um die seit einiger Zeit zwischen diesen beiden Parteien aufgetretenen Streitfragen zu klären. Zu einer gestern von der Mitarbeiterkonferenz der CDU herangegebenen Erklärung, die CDU bedauere die lange Verzögerung bei der Neu- besetzung der Bezirksämter, erklärte der FDP-Vorsitzende Schwennicke, eine Einigung wäre schon vor Wochen möglich gewesen, wenn die CDU nicht in einzelnen Bezirken verschiedene Male wider-

Volkstrauertag 1951

Berlin (BS). Zum ehrenden Gedenken der Toten beider Weltkriege werden im Anschluss an die heute vormittag in der Städtischen Oper stattfindende Feuer- stunde zum Volkstrauertag 1951 auf dem

Sozialdemokratische Tageszeitung 1951: In der Nachfolge des im Herbst 1951 eingestellten Berliner Stadtblatts erscheint bis heute die Berliner Stimme. In den kommenden Monaten gibt es wieder ein Berliner Stadtblatt. Alle Ausgaben im Internet unter www.berliner-stadtblatt.de.

eine Wochenzeitung herauszugeben. Im Oktober 1951 erschien erstmals die „Berliner Stimme“. 1990 lebte der Titel wieder auf - als Zeitung des Bezirksverbandes der SDP, erstellt in Kooperation mit der „Berliner Stimme“. Das neue Projekt wird jetzt wesentlich von Bezirksredaktionen mitgetragen, die für zwölf lokale Ausgaben sorgen. ■ vwb

MOTIVIERT IN DEN WAHLKAMPF

Die Kandidatinnen und Kandidaten beim Konvent mit Klaus Wowereit

Einigheit macht stark. Dieses Motto verbindet die SPD seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert. Und so war es ein deutliches Zeichen der Stärke, als am 9. Mai die sozialdemokratischen Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus zu einem Konvent in der Alten Feuerwache in Friedrichshain zusammenkamen.

„Wir müssen deutlich machen, dass bei uns nicht einer vorn ist, der den Karren alleine zieht“, forderte Klaus Wowereit. Für den Regierenden Bürgermeister und Spitzenkandidaten der Berliner SPD ist stattdessen die Gesamtleistung entscheidend. Selbstbewusstsein kann dabei nicht schaden. „Wir sind stolz auf das, was wir in den vergangenen zehn Jahren an der Regierung erreicht haben“, sagte Wowereit. Und wir lassen uns unsere Stadt nicht von anderen schlecht reden.

Die besondere Verbindung zwischen Sozialdemokratie und Hauptstadt soll auch im Wahlkampf betont werden. „Die SPD ist die Berlin-Partei und Klaus Wo-



Ideenaustausch zum Wahlkampfbeginn: Der Konvent der Kandidatinnen und Kandidaten in der „Alten Feuerwache“.

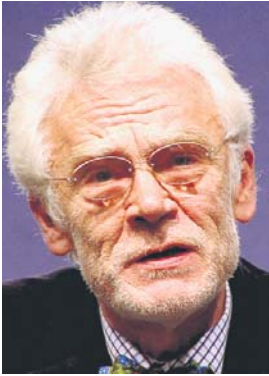
wereit der Regierende Bürgermeister, der zu dieser Stadt am besten passt“, sagte Frank Stauss. Die Wahlkampagne, die seine Agentur Butter entwickelt, geht darauf ein. Berlin kann nur regieren, wer die Stadt kennt und auch als Ganzes im Blick hat, lautet die Botschaft.

Auf Plakaten, in Broschüren und anderen Materialien soll die Hauptstadt in ihrer ganzen Vielfalt dargestellt werden, die die Gegensätze vereint: „Döner und Currywurst“ diene dafür als eins von vielen Beispielen.

„Wir werden keinen polemisierenden Wahlkampf führen“, versprach Klaus Wowereit, „auch wenn andere Parteien versuchten, auf diese Weise zu punkten. Ich lasse mich davon nicht provozieren.“

Die Zusammenkunft aller Kandidatinnen und Kandidaten war ein toller informeller Auftakt für den Wahlkampf, freute sich Björn Eggert, der in Kreuzberg um ein Mandat für das Abgeordnetenhaus kämpft. Er ist sich sicher: „Gemeinsam werden wir ein gutes Ergebnis für die SPD erreichen.“

Und da es bei allem gemeinsamen Kämpfen doch auch immer auf die Führungsfigur ankommt, werden sich Eggert und die übrigen Kandidaten über einen Satz von Klaus Wowereit besonders gefreut haben: „Ich bin hochmotiviert.“ ■ Kai Doering

VORWÄRTS
PERSÖNLICH

Jürgen Zöllner, Berlins Senator für Bildung und Wissenschaft, ist als dienstältester Minister in Deutschland jetzt 20 Jahre im Amt. Am 21. Mai 1991 ist er vom damaligen rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Rudolf Scharping erstmals als Minister ins Kabinett berufen worden. 2006 holte der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit ihn nach Berlin.

Anita Leese, stellvertretende AWO-Kreisvorsitzende von Friedrichshain-Kreuzberg, ist neues Mitglied der Berliner Härtefallkommission (HFK).



Die HFK ist Ansprechpartnerin für von Abschiebung bedrohte Menschen und hat sieben Mitglieder. Anita Leese ist für Betroffene erreichbar unter 29 35 08 35 (Mo-Do); E-Mail: buero@awo-friedrichshain-kreuzberg.de.



Olga Delwa (oben m.), Vorsitzende der Berliner Gesellschaft zur Förderung interkultureller Bildung und Erziehung (BGFF), ist mit dem Spandauer Integrationspreis ausgezeichnet worden, den die SPD Spandau unter dem Motto Vielfalt erleben jetzt zum zweiten Mal verliehen hat. Die BGFF wurde wegen ihres gezielten Einsatzes für Integration von Menschen aus dem russisch sprachigen Raum geehrt. Überreicht wurde der Preis von Frank-Walter Steinmeier.



Die Spandauer SPD setzt sich weiter für den Erhalt der Bruno-Gehrke-Halle ein. Sichtbares Zeichen dafür war der Frühjahrsempfang, auf dem der SPD-Kreisvorsitzende Raed Saleh mehrere hundert Gäste in die Sporthalle an der Neuendorfer Straße begrüßen konnte, darunter auch den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit. Raed Saleh, Klaus Wowereit und Bürgermeisterkandidat Helmut Kleebank ehrten mit Dieter Richter und Dieter Grob zwei ehrenamtliche Unterstützer der Halle.

BILDUNG BIS MITTERNACHT

Gesine Schwan bei Langer Nacht der Bibliotheken

Mehr als 35 Millionen Bücher, E-Books, Hörbücher, DVDs und andere Medien werden jährlich in den Berliner Büchereien ausgeliehen. Am 8. Juni laden die Bibliotheken nun zu ihrer ersten Langen Nacht. Bis Mitternacht können Besucherinnen und Besucher die Buchbestände und Medien in fast 50 Einrichtungen nutzen. Geöffnet hat auch die Bibliothek des August-Bebel-Instituts im Kurt-Schumacher-Haus.

Dort wird um 18.30 Uhr Gesine Schwan im Rahmen der Langen Nacht der Bibliotheken aus ihrem aktuellen Buch Bildung: Ware oder öffentliches Gut lesen. Im anschließenden Gespräch mit Hella Dunger-Löper, Staatssekretärin für Stadtentwicklung benennt sie Wege und Irrwege der vergangenen



Gesine Schwan liest am 8. Juni im Kurt-Schumacher-Haus.

Jahrzehnte und die Bedingungen einer guten Bildung für alle. Bereits um 16.30 Uhr wird Tobias Kühne in einem Vortrag an Eberhard Hesse, ehemaliger SPD-Landesgeschäftsführer und Leiter des August-Bebel-Instituts, erinnern, der am 28. Juni 100 Jahre alt geworden wäre. ■ vwb

SGK AUF WERBETOUR

Mitgliederzahl steigt - Engere Verzahnung als Ziel

Über steigende Mitgliederzahlen in der Berliner SGK, dem Fachverband sozialdemokratischer Kommunalpolitikerinnen und -politiker, freut sich Horst Porath, früherer Baustadtrat im Altbezirk Tiergarten und seit vielen Jahren SGK-Landesvorsitzender.

Ende Oktober 2010 fasste der SPD-Parteivorstand einen Beschluss zur Stärkung der Kommunalpolitik. Unter anderem wurden die SPD-Mitglieder, die sich in den Kommunalvertretungen engagieren, aufgefordert, Mitglied in der (SGK) zu werden.

Seit einigen Monaten sind die Mitglieder des Berliner SGK-Landesvorstandes jetzt auf Werbetour durch die Bezirke, berichtet Porath. Mit Erfolg: Nicht nur

Stadträte und Bezirksverordnete treten ein, sondern auch Bundestagsabgeordnete und etliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben ihre Eintrittsformulare in den vergangenen Wochen ausgefüllt. Es sei wichtig, auch über die eigene Mitgliedschaft, die Ebenen von Parlament und Verwaltung, Bund, Land und Bezirk, miteinander verzahnen zu können, so der SGK-Landesvorsitzende Horst Porath. Im diesem Herbst kann die SGK ihr 25jähriges Jubiläum feiern.

Ein Eintrittsformular zum Download und Kontaktmöglichkeiten gibt es im Internet unter www.sgk-berlin.de, per Telefon mittwochs von 13 Uhr bis 14 Uhr unter 4692 134, per Mail unter sgk-berlin@web.de. ■ vwb

AG 60PLUS: GESUND
UND SICHER LEBEN
FÜR ALT UND JUNG

Mit einem bundesweiten Aktionstag hat die AG 60plus ihre Forderung nach einer Bürgerversicherung unterstrichen. In Berlin informierten die Mitglieder der AG 60plus am Leopoldplatz.

Heidemarie Fischer, stellvertretende Vorsitzende der Berliner AG 60 plus, erklärte anlässlich des Aktionstages: „Gerade wir Älteren in der SPD wissen, dass kaum etwas so wichtig ist wie Gesund-



Aktionstag der AG 60plus am Leopoldplatz.

heit. Wir wollen nicht monatelang auf Termine beim Facharzt warten! Jeder soll Zugang zur bestmöglichen medizinischen Versorgung haben und die Behandlung darf nicht vom Geldbeutel abhängen.“ Bernd Merken, Schriftführer der Arbeitsgemeinschaft: „Wir brauchen ein Gesundheitssystem, in dem allein die Schwere der Erkrankung über die Behandlung entscheidet.“ ■ S. Schmidtsdorf

60 JAHRE DABEI



Für 60 Jahre Parteimitgliedschaft wurde Günter Drogge aus Friedrichshain geehrt. Die Auszeichnung nahmen der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller und der Abteilungsvorsitzende der SPD im Boxhagener-, Rudolf-, Samariter-, Travekiez und in Stralau, Sven Heinemann, vor. Beide dankten dem Jubilar für die langjährige Treue und Unterstützung.

Geboren wurde Günter Drogge 1930 in Berlin. Der gelernte Polsterer trat im Februar 1951 in die SPD im Bezirk Prenzlauer Berg ein. Auch nach dem Mauerbau im August 1961 hielt Günter Drogge der SPD die Treue. ■ vwb